

Historischer Stadtspaziergang mit Überraschungen

Auf Einladung der SPD nahmen zahlreiche Interessierte mit Stadtrat Christian Müller und der Stadtratskandidatin Dr. Constanze Söllner-Schaar an der Stadtführung durch die „Pasinger Geschichte“ teil. Dr. Reinhard Bauer, Historiker und Namenforscher, führte in zwei Stunden kurzweilig durch die Stadt, die vor 70 Jahren nach München eingemeindet wurde. "Die geschichtliche Entwicklung Bayerns kann in Pasing sehr gut nachvollzogen werden. Schließlich war Pasing vor der Eingemeindung 1938 die viertgrößte Stadt Oberbayerns" führte Bauer seinen Rundgang ein, bei dem sich viele neue Einblicke ergaben, die im Alltag übersehen werden.

Die Tour führte vom Norden des Pasinger Bahnhofs durch das Villenviertel über das Bahnhofsgelände bis zu ehemaligen Steiner-/Haller-Mühle an der Würm. Fortgesetzt wurde der Rundgang über die alte Kirche Mariä Geburt, das Schloss Gatterburg (Kloster der Passionisten), vorbei an den Genossenschaftsbauten an der Peter-Putz-Straße zur Pfarrkirche Maria Schutz und endete am Pasinger Rathaus.

Nach einem kurzen Ausflug in die Vor- und Frühgeschichte erläuterte Bauer die Bedeutung Pasing als Wohnviertel am Beispiel der Villenkolonien. Um 1895 bot der Architekt und Bauunternehmer August Exter mit schlüsselfertigen Häusern per Katalog Wohnraum für den Mittelstand an. Durch die gute Anbindung mit der Bahn war Pasing auch für Beamte und andere Berufstätige aus München als Wohnort attraktiv.

Kurioserweise bekam Pasing zwei königliche Bahnhöfe, da hier der Zustieg von Schloss Nymphenburg war: Der erste kleinere 1854 vom bekannten Architekten Friedrich Bürklein, der auch den alten Münchner Hauptbahnhof und die Maximilianstraße geplant hatte. Der zweite, der 100 m östlich davon noch heute genutzt wird, im Renaissancestil 1873 von Georg Friedrich Seidel errichtet.

Die frühere Bedeutung Pasings als Industriestandort erläuterte Bauer am Beispiel der Chemischen Fabrik Weyl (bis 1984), der Ritterwerke für Haushaltsmaschinen (heute Kulturzentrum Pasinger Fabrik), der ehemals für ganz Bayern wichtigen Pasinger Papierfabrik an der Planegger Straße und der Wachszieherei Ebenböck. Daneben entwickelte sich Pasing auch als Geschäftszentrum für das Würmtal und wichtige Schulstadt.

Als Besonderheit stellte Bauer heraus, dass sich in der Geschichte Pasings das gute Miteinander zwischen Industriellen und Arbeitern mit ihren Parteien und Interessenvertretern für die Menschen sehr positiv ausgewirkt habe.

Überraschend war für viele Teilnehmer der Führung, dass Pasing früher ein richtiges Wasserschloss besaß, von dem aber nur noch die Kellergewölbe auf der Insel im Garten des Instituts der Englischen Fräulein übrig geblieben sind.

Stadtrat Christian Müller ergänzte mit einer Übersicht über die aktuellen Planungen im Stadtbezirk, für die die Pasinger SPD am 16.2.2008 (Samstag) eine eigene Führung (Treffpunkt: Nordseite des Pasinger Bahnhofs um 11 Uhr) anbietet.

Die Geschichte kann anschaulich im von Reinhard Bauer herausgegebenen Buch „Pasing – Das Stadtteilbuch“ (Bavarica-Verlag) nachgelesen werden.

Dr. Reinhard Bauer ist auch Stadtrat (SPD) der Landeshauptstadt und hat zahlreiche Bücher zu Münchner Stadtvierteln veröffentlicht.



Bildunterschrift:

Bei der Stadtführung „Pasinger Geschichte“ erfuhren die Teilnehmer von Dr. Reinhard Bauer viele interessante Details wie hier zum Pasinger Bahnhof

Dr. Rüdiger Schaar,